Zeitschrift: Helvetischer Hudibras: eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1797)

Heft: 12

Artikel: Hudibrasisches Gastmahl [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helvetischer Hudibras.

zwölftes Stück.

ben 9ten herbstmonats, 1797.

hudibrasisches Gastmabl.

Fortsetzung über bas Stillschweigen.

Test etwas anderes, eben so wichtig, aber kurser. Pausanias erzählt uns von der Penelope, wie folgt z Kurz nach ihrer Hochzeit sezten ihr Jearns ihr Vater, und Ulisses ihr Gemahl dringend zu, daß sie sich ersklären solle, ob sie lieber ihrem Mann nach Ithaka kolgen, oder in Lacedämon im Schoose ihrer Familie verbleiben wolle. — Penelope schweigt, und läßt statt der Antwort ihren Schleier über die Augen fallen. — Auf der Stelle, wo sie diese jungfräulich bescheidene Antwort gab, ließ Ulisses der Schamhaftigkeit zu Ehren einen Altar erbauen.

(Mit einem Seitenblick auf die ganze Weiberwelt.) Ihr angefresnen Schönheitsblumen unsrer Zeit, versteht ihr diese naive Antwort?

Mafa _ c'est-à-dire: point du tout.

Mde. Dacier hat das Ding besser verstanden. Als diese berühmte Dame einem teutschen Gelehrten etwas Verbindliches in sein gedankenvolles Stammbuch einsehen sollte, schrieb sie nebst ihrem Namen den priechischen Vers des Sophokles: Le silence est l'ornement de femmes.
Chweigen ist des Weibes Zierde.

Nicht wahr, das ist wieder eine harte Ruß für unsere ungriechischen Weibsleute, woran sich auch unsere Königunde gewiß einen Jahn ausbeissen würde, falls sie noch Einen hätte.

In den heiligen Büchern finden wir auch häufige Benspiele von der Erhabenheit des Stillschweigens; aus vielen nur einige. Isaac steht gebunden am Holzskoß, um dem Herrn geopfert zu werden; Himmelwärts blickt sein Aug, voll kindlicher Ergebenheit; Vater und Sohn reden kein Wort. Welch ein malerisches Vild der Andacht und des Gehorsams! Ioseph der jüdische Geschichtschreiber erzählt die nämliche Chatsache; undlegt Abraham eine lange Rede in den Mund. Hierüber macht der gelehrte Rollin die feine Bemerskung, wie weit das Erhabene des Stillschweigens benm heiligen Schriftsieller die unzeitige Beredsamkeit des weltlichen übersteige.

Um die fürchterliche Macht des Eprus, Herrscher über ganz Assen, auszudrücken, sagt der Prophet: Gluic terra in conspectu is. Die Erde schwieg vor seinem Andlick. — Herodes machte an Jesu verschiedene Fragen, und er antwortete ihm nicht. Auch fragte ihn Pilatus: Was ist Wahrheit? Allein dieser Landosseger schien, so wie noch mancher andere Jürst in unsern Lagen, eben keine große Lust zu haben, über diesen Punkt aufgeklärt zu werden; denn er wandte sich um, und gieng hinaus; & iterum exivit. Joho 6. 18. v. 33.

Wenn man die Wichtigkeit, und den ganzen Werth des Schweigens recht einsehen will, so mussen wir den Ausspruch des Urlehrers aller Weisheit beherzigen. Er sagte in der Grundsprache;

Lego de hymin, hoti pan Rhema argon, ho ean lelesosin hoi antropoi; apodosusin hyper autulogon en hemera Kriseos. *

Matrh Keph. 12: 36.

Ich aber sage euch: wegen eines jeden unnügen Wortes, das der Mensch redet, wird man am Gerichtstage Nechenschaft von ihm sodern.

Welch ein Donnerschlag für alle weibliche und männliche Schwäher! — und wer sagt dieses? Ein Mann,
der des Menschen Herz und seine Bestimmug besserkannte, als Sokrates, Aristoteles und Plato. Sekt nur, wenn jedes eitele Wort, um mich eines Ausdrucks nach P. Abraham de St. Elara zu bedienen,
nur mit einem Flohpick bestraft werden sollte, so würde unsere Königunde keinen gesunden Fleck am ganzen Körper haben.

Auch ist es ein altes, aber körnichtes Sprichwort: Silentio nemo peccar.

Schweigen und benfen wird niemand franken.

Was hat die Erstgeschaffenen aus dem Stand der Un-

^{*} Aus Mangel eines griechischen Schriftkastens hat man sich der lateinischen Lettern bedienen mussen. — Arme Grundsprache, in der das Wort Gottes ursprünge lich geschrieben ist, wie bist du gefallen!

in Dornen verwandelt? Das Geschwäß der Schlange und der Eva. Was hat Troja in Brand gesteckt? Ein unvorsichtiges Wort von Paris wegen einem laufigten Apsel. Was hat dem M. T. Cicero seine Laubesverweisung zugezogen? Seine versluchte Geschwähigsteit. Und um ein Benspiel aus der Nähe zu greissen? Was hat unserm Journalisten schon so manche Verdrießlichkeit auf den Hals geladen? Sein ungewaschnes Maul. Doch ich würde in alle Ewigseit nicht fertig werden.

Das Stillschweigen schleicht sich auch öfters an Orte hin, wo es gar nicht zu Hause ist, und stiftet doch seinen Nutzen. Wir haben es lezthin in der Dorfpredigt gesehen. Der gute Mann Sottes kam aus dem Concept; rieb sich die Stirne — aber nichts und wieder nichts. — Endlich gebärdet er sich gar ängstlich, lüstet hoch mit der Nase, und spricht: Christen, ich rieche Feuer in der Nachbarschaft! jam arder Ucalegon! — Alles stund auf, und in zwen Minuten war die Kirche leer. — Diesen glücklichen Einfall, vielleicht den besten seiner ganzen Predigt, hatte er blos der Windstille seines Gedächtnisses zu verdanken.

Niemand sezt einen so grossen Werth auf das Schweigen, als die Engländer. Man sagt so gar, daß sie Klubbs haben, wo das Reden verbothen ist, indem sie behaupten, daß vieles Geschwäß eine gute Sesekschaft verderbe — Dihr lieben Weiber, ihr Schnattergänse des Erdballs, die ihr gleich den Müheschellen am meisten tlingelt, wenn ihr weder Kernen

noch Spreu auf dem Mahlstein habt, sprecht, wie würdet ihr euch besinden in Brittanien? — Doch ich werde ja selbst zum Planderer, und ich denke, die beste Art dem Stillschweigen eine Lobrede zu halten, wird wohl senn, wenn ich — (Er legt den Finger auf den Mund) — Epptschu!!!

Die ganze Gesellschaft: Jur Gesundheit Hr. Doktor!

Klugheitslehr en.

In der Jugend lerne ein gewisses Geschäft aut. Mache dir einen Studienplan : ziehe andere verständige Manner daben zu Rath.

Ben Uebernehmung eines Amts 'erkundige dich erst nach den Geschäften, welche man von dir verlangt. Prüfe deine Kräfte und Kenntnisse, ob du zu dem Amte geschiekt seost. Wenn du das Amt übernommen hast, so verachte keine deiner Berufsgeschäfte. Du kannst in jedem Fache Gutes stiften.

Ameisen und dergleichen zu vertreiben.

ten pfleat man ganze Keffel voll Wermuth zu nehmen, und denfelben mir Wasser zu kochen, und mit selbigem Wasser die Bäume, auch allerband Kräuter und Blumen zu besprengen und zu benegen, so perlieret sich das